



STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER  
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

LIEDERHALLE  
BEETHOVEN-SAAL

**#3**

Freitag

**20.12.19**

20:00 Uhr

**DIE GROSSE  
REIHE**



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,  
FORSCHUNG UND KUNST

STUTTGART



# STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Chefdirigent **Dan Ettinger**

Erster Gastdirigent **Jan Willem de Vriend**

Intendanten **Tilman Dost, Dr. Michael Stille**

**Andrè Schuen** Bariton

Dirigent **Dan Ettinger**

Das Programmheft wird herausgegeben von der

**GESELLSCHAFT DER  
FREUNDE DER**



**STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER**

Einführung ins Programm für die Gesellschaft um 19:00 Uhr im  
Beethoven-Saal mit Albrecht Dürr

## **Ludwig van Beethoven (1770–1827)**

„An die ferne Geliebte“, Liederkreis nach  
Gedichten von Alois Jeitteles op. 98  
für Singstimme und Orchester bearbeitet  
von Felix Weingartner

1. Auf dem Hügel sitz ich spähend
2. Wo die Berge so blau
3. Leichte Segler in den Höhen
4. Diese Wolken in den Höhen
5. Es kehret der Maien, es blühet die Au
6. Nimm sie hin denn, diese Lieder

## **Maurice Ravel (1875–1937)**

La Valse – Poème chorégraphique pour  
Orchestre

Pause

## **Maurice Ravel**

Valses nobles et sentimentales

## **Maurice Ravel**

Don Quichotte à Dulcinée, drei Lieder nach  
Gedichten von Paul Morand für Bariton und  
Orchester bearbeitet vom Komponisten

1. Chanson Romanesque
2. Chanson épique
3. Chanson à boire

## **Maurice Ravel**

Boléro

# Lieben Sie Beethoven?

Dass Sie, verehrtes Publikum, Beethovens Musik schätzen, vielleicht lieben, setzen wir einmal voraus. Doch wer unter den französischen Komponisten liebte Beethoven? Der große Maurice Ravel jedenfalls hatte mit Beethoven wenig gemein.

## Beethoven: An die ferne Geliebte

Die Komposition des Liederzyklus' „An die ferne Geliebte“ für Singstimme und Klavier beendete Beethoven im April 1816. Er gilt als erster klassischer Liederzyklus überhaupt und ist dem Fürsten Joseph von Lobkowitz (1772–1816) gewidmet. Dieser, ein österreichischer Generalmajor, war ein großer Musik-, Kunst- und Literaturliebhaber. Er unterhielt in seinem Wiener Stadtpalais ein eigenes Orchester, in dem er selbst Geige spielte, und tat sich als Mäzen hervor, was ihn zwischenzeitlich selbst in finanzielle Schwierigkeiten brachte. Beethoven, der von ihm nicht nur finanziell großzügig unterstützt wurde, widmete ihm nicht weniger als sieben große Werke, darunter die dritte, fünfte und sechste Sinfonie. Im Januar 1816 starb Lobkowitz' Frau Maria Karoline. Heute nimmt man an, dass „An die ferne Geliebte“ ein Auftragswerk des Fürsten zu ihrem Gedenken war. Dafür spricht, dass auch die zugrundeliegenden Gedichte von Alois Jeitteles, der damals in Wien Medizin studierte, erstmals mit der Musik veröffentlicht wurden. Das Titelblatt der Erstausgabe zeigt einen Sänger mit Laute auf einem Hügel sitzend, während im Hintergrund ein weiblicher Kopf aus den Wolken schaut.

Der Dirigent und Komponist Felix Weingartner (1863–1942), er war unter anderem Nachfolger Gustav Mahlers als Direktor der Wiener Hofoper, fertigte die Orchesterfassung des Liederzyklus' an. Er komponierte selbst mehrere Zyklen von Orchesterliedern.

**Alois Jeitteles (1794–1858)**

**An die ferne Geliebte**

### **1. Auf dem Hügel sitz ich spähend**

Auf dem Hügel sitz ich spähend  
In das blaue Nebelland,  
Nach den fernen Triften sehend,  
Wo ich dich, Geliebte, fand.

Weit bin ich von dir geschieden,  
Trennend liegen Berg und Tal  
Zwischen uns und unserm Frieden,  
Unserm Glück und unsrer Qual.

Ach, den Blick kannst du nicht sehen,  
Der zu dir so glühend eilt,  
Und die Seufzer, sie verwehen  
In dem Raume, der uns teilt.

Will denn nichts mehr zu dir dringen,  
Nichts der Liebe Bote sein?  
Singen will ich, Lieder singen,  
Die dir klagen meine Pein!

Denn vor Liedesklang entweicht  
Jeder Raum und jede Zeit,  
Und ein liebend Herz erreicht  
Was ein liebend Herz geweiht!

### **2. Wo die Berge so blau**

Wo die Berge so blau  
Aus dem nebligen Grau  
Schauen herein,  
Wo die Sonne verglüht,  
Wo die Wolke umzieht,  
Möchte ich sein!

Dort im ruhigen Tal  
Schweigen Schmerzen und Qual

Wo im Gestein  
Still die Primel dort sinnt,  
Weht so leise der Wind,  
Möchte ich sein!

Hin zum sinnigen Wald  
Drängt mich Liebesgewalt,  
Innere Pein  
Ach, mich zög's nicht von hier,  
Könnt ich, Traute, bei dir  
Ewiglich sein!

### **3. Leichte Segler in den Höhen**

Leichte Segler in den Höhen,  
Und du, Bächlein klein und schmal,  
Könnt mein Liebchen ihr erspähen,  
Grüßt sie mir viel tausendmal.

Seht ihr, Wolken, sie dann gehen  
Sinnend in dem stillen Tal,  
Laßt mein Bild vor ihr entstehen  
In dem luft'gen Himmelssaal.

Wird sie an den Büschen stehen  
Die nun herbstlich falb und kahl.  
Klagt ihr, wie mir ist geschehen,  
Klagt ihr, Vöglein, meine Qual.

Stille Weste, bringt im Wehen  
Hin zu meiner Herzenswahl  
Meine Seufzer, die vergehen  
Wie der Sonne letzter Strahl.

Flüstr' ihr zu mein Liebesflehen,  
Laß sie, Bächlein klein und schmal,  
Treu in deinen Wogen sehen  
Meine Tränen ohne Zahl!

#### 4. Diese Wolken in den Höhen

Diese Wolken in den Höhen,  
Dieser Vöglein muntre Zug,  
Werden dich, o Huldin, sehen.  
Nehmt mich mit im leichten Flug!  
Diese Weste werden spielen  
Scherzend dir um Wang' und Brust,  
In den seidnen Locken wühlen.  
Teilt ich mit euch diese Lust!

Hin zu dir von jenen Hügeln  
Emsig dieses Bächlein eilt.  
Wird ihr Bild sich in dir spiegeln,  
Fließ zurück dann unverweilt!

#### 5. Es kehret der Maien, es blühet die Au

Es kehret der Maien, es blühet die Au,  
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau,  
Geschwätzig die Bäche nun rinnen.

Die Schwalbe, die kehret zum wirtlichen Dach,  
Sie baut sich so emsig ihr bräutlich Gemach,  
Die Liebe soll wohnen da drinnen.

Sie bringt sich geschäftig von kreuz und von quer  
Manch weicheres Stück zu dem Brautbett hierher,  
Manch wärmendes Stück für die Kleinen

Nun wohnen die Gatten beisammen so treu,  
Was Winter geschieden, verband nun der Mai,  
Was liebet, das weiß er zu einen.

Es kehret der Maien, es blühet die Au.  
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau.  
Nur ich kann nicht ziehen von hinnen.

Wenn alles, was liebet, der Frühling vereint,  
Nur unserer Liebe kein Frühling erscheint,  
Und Tränen sind all ihr Gewinnen.

## 6. Nimm sie hin denn, diese Lieder

Nimm sie hin denn, diese Lieder,  
Die ich dir, Geliebte, sang,  
Singe sie dann abends wieder  
Zu der Laute süßem Klang.

Wenn das Dämmerungsrot dann zieht  
Nach dem stillen blauen See,  
Und sein letzter Strahl verglühet  
Hinter jener Bergeshöh;

Und du singst, was ich gesungen,  
Was mir aus der vollen Brust  
Ohne Kunstgepräg erklingen,  
Nur der Sehnsucht sich bewußt:

Dann vor diesen Liedern weicht  
Was geschieden uns so weit,  
Und ein liebend Herz erreicht  
Was ein liebend Herz geweiht.

## Maurice Ravel: Werke

Maurice Ravel interessierte sich für sehr viele, ganz unterschiedliche Musik. Er bewunderte als Jugendlicher die Russen des „mächtigen Häufleins“, Chopin, Weber und vor allem Mozart, von den französischen Zeitgenossen mochte er Saint-Saëns, Chabrier, Massenet und später Eric Satie. Schon als Vierzehnjähriger begeisterte er sich für javanische Gamelanmusik. Natürlich hörte man in Paris, wo Ravel seit frühester Kindheit lebte, auch viel deutsche Musik. Zu Beethoven hatte er ein eher zwiespältiges Verhältnis. Seiner Meinung nach wäre die Musik vor dem „großen Tauben“ doch viel schöner gewesen als danach. Daher spielte er gerne Klavier zu vier Händen, aber „nicht Beethoven, Wagner, Schumann oder andere ‚Romantiker‘“. Wagners „Parsifal“, so Ravel, sei zweifellos weniger unterhaltsam als Offenbachs „La vie parisienne“, dafür aber auch „weniger langweilig als die ‚Missa solemnis‘, dieses



mittelmäßige Werk Beethovens, über das trotzdem mit so viel Verehrung auf Tango-Tee-Partys gesprochen wird.“

Im April 1920 beendete Ravel sein choreographisches Gedicht **La Valse** (in einer früheren Phase der Komposition sollte es noch „Wien“ heißen), nachdem er die Idee dazu etwa 14 Jahre mit sich herumgetragen hatte. Im Mai spielte er das Werk Sergei Diagilew auf dem Klavier vor, dem Leiter der Pariser „Ballets russes“, für die das Werk vollendet worden war. Dazu wurden unter anderen Francis Poulenc und Igor Strawinsky eingeladen. Poulenc berichtet über das Vorspiel: „Ich kannte Diagilew ziemlich gut (...) und ich sah, wie seine falschen Zähne und sein Monokel zu zucken begannen. Ich sah, dass er betreten war, dass er es nicht mochte und dass er gleich ‚Nein‘ sagen würde. Als Ravel zu Ende war, sagte Diagilew etwas, dass ich für absolut richtig halte: ‚Ravel, das ist ein Meisterwerk (...), aber es ist kein Ballett. (...) Es ist das Porträt eines Balletts (...) das Gemälde eines Balletts.‘ (...) Ich bekam eine Lehrstunde in Bescheidenheit für mein ganzes Leben, weil Ravel still seine Partitur nahm, ohne sich um die anderen zu kümmern, und ruhig davonging.“

„La Valse“ wurde am 12. Dezember 1920 (ohne Tänzer) bei den Konzerten des Orchestre Lamoureux unter der Leitung von Camille Chevillard das erste Mal gespielt. Kollegen und die Presse waren geteilter Meinung. Die einen lobten das Stück überschwänglich, die anderen tadelten „vulgäre Themen“ darin oder bemängelten Ähnlichkeiten mit den Dissonanzen in Strawinskys „Sacre“-Ballett gegen Ende des Stücks. Ravel beschrieb „La Valse“ als „eine Art Apotheose des Wiener Walzers, die ich mit dem Eindruck von fantastisch wirbelnder Bewegung verband, die zum Tode führt. (...) Die Szene spielt in einem kaiserlichen Palast um 1855 (...) Tanzende Päre kann man durch wirbelnde Nebelschwaden erblicken. Als sie langsam aufklaren, sehen wir einen großen Ballsaal, gefüllt mit einer sich drehenden Menge.“ Das Stück besteht, kurz zusammengefasst, aus zwei Crescendi, einem längeren, gefolgt von einem kürzeren, die beide in tiefster Lage in den Kontrabässen beginnen. Nach dem ersten scheinen die Walzertänzer sich in strahlendem Licht zu bewegen, nach dem zweiten folgt die Katastrophe. „La Valse“ spielt mit allen Stilfiguren des Wiener Walzers, seinen

Kadenzen, seinen melodischen Eigenheiten, Terzseligkeiten... All das wird von Ravels eigentümlichen, chromatischen Harmonien begleitet, die das wienerische D-Dur untergraben, bis es sich am Ende von innen heraus zerstört.

**Valses sentimentales** und **Valses nobles** heißen zwei Folgen von 34 beziehungsweise 50 Klavierwalzern Franz Schuberts, die 1823 und wahrscheinlich 1827 komponiert wurden. Ravel komponierte seine eigene Sammlung von sieben Walzern mit dem von dort entlehnten Titel 1911 für Klavier und bearbeitete sie kurze Zeit später für Orchester. Es handelt sich nicht um eine Bearbeitung der Schubertwalzer, sondern um ein ganz eigenständiges Werk, das nur Elemente Schuberts verwendet. So hört man zu Beginn einen aus dessen Walzern entlehnten Rhythmus, der im Original allerdings auftaktig verwendet ist, während Ravel ihn um einen Taktschlag verschiebt. Auch sind es dissonante Harmonien, die hier statt der einfachen Akkorde des frühen 19. Jahrhunderts verwendet werden. Beides, die rhythmischen Umdeutungen und Verschiebungen und die „falschen“ Harmonien, machen das Werk zu einem kompletten Ravel-Original. Der Komponist stellte der Partitur übrigens ein Zitat des Dichters Henri de Régnier voran, das ins Deutsche übersetzt etwa folgendermaßen lautet: „Das köstliche und immer neue Vergnügen einer nutzlosen Beschäftigung“, und nicht nur diese Walzer, sondern Ravels selbstironische Haltung zum Komponieren charakterisiert.

**Don Quichotte à Dulcinée** und seine Vorlage von Paul Morand passen ebenfalls perfekt zu dieser Haltung. Wer wäre ein besseres Beispiel für die leidenschaftliche Hingabe an sinnloses Verhalten als die große Romanfigur des Cervantes? In diesem Sinne bekennt sich Don Quichotte im ersten von Morands Gedichten, und auch die beiden anderen charakterisieren ihn als eine Figur, die konsequent den Sinn im Sinnlosen sucht. Der Auftrag zur Komposition der Orchesterlieder stammte von dem österreichischen Filmregisseur und Drehbuchautor Georg Wilhelm Pabst (1885–1967), der seit seinem Film „Die freudlose Gasse“ (1925) einer der berühmtesten Männer seines Faches war. 1931 hatte er Brechts/Weills „Dreigroschenoper“ gedreht und plante nun, in Frankreich eine Version des „Don Quichotte“-Romans zu verfilmen. Die Rolle des Protagonisten

spielte der berühmte russische Opernsänger Fjodor Schaljapin (es ist der einzige Tonfilm des Bassisten). Doch der beauftragte Filmkomponist Ravel litt 1932, als er daran arbeitete, schon ernsthaft an der neurologischen Erkrankung, der er schließlich erliegen sollte. Die Komposition verzögerte sich und die Filmproduktion entschloss sich, statt Ravel Jacques Ibert zu engagieren. Mit dessen Musik wurde der Film 1933 veröffentlicht. Ravel versuchte vergeblich, juristisch dagegen vorzugehen. Schließlich vollendete er drei von vier verlangten Liedern sowohl mit Klavier- als auch mit Orchesterbegleitung, deren Fertigstellung von Manuel Rosenthal und Lucien Garban unterstützt wurde, denn zeitweise ging es ihm bereits schon so schlecht, dass er seinen eigenen Namen nicht mehr schreiben konnte. Im Dezember 1934 wurden die drei Lieder in Paris uraufgeführt. Ein letztes Mal dokumentieren sie Ravels Liebe zu spanischer Musik.

Hierzulande wird Ravel gerne in einem Zuge mit Claude Debussy als französischer Impressionist bezeichnet. Die Werke unseres Programms haben wenig mit „Impressionismus“ zu tun. „La Valse“ könnte man gewiss genauso gut als ein starkes Beispiel des Expressionismus bezeichnen. Und das wohl beliebteste aller Orchesterwerke Ravels, der **Boléro**, passt vollends gar nicht zur Vorstellung einer Musik, die Stimmungsbilder und Atmosphäre in zerfließenden Klangfarben malt. Ravel war ein Meister des Kunstvollen wie des Künstlichen, des offen virtuosen Spiels und der Verstellung. Seine Werke sind weniger als musikhistorische Reflexionen zu verstehen, eher als Maskeraden, die ihn, der sich selbst als „von Natur aus künstlich“ bezeichnete, seit seiner Kindheit anzogen. Mit derselben distanzierten Ironie, die sein Verhältnis zur Musikgeschichte, zu Beethoven und anderen auszeichnet, soll sich Ravel zum zweiten seiner großen Erfolgsstücke, dem Boléro geäußert haben: „Mein Meisterwerk? Der Boléro natürlich. Schade nur, dass er überhaupt keine Musik enthält.“ Die Idee zu diesem Werk war ihm 1928, nach seiner großen Amerika-Tournee gekommen. Die Tänzerin Ida Rubinstein hatte ihn um ein „spanisches Ballett“ gebeten; daraus entwickelte sich schließlich „ein einsätziger Tanz, sehr langsam und ständig gleichbleibend (...). Das einzige Element der Abwechslung ist das Crescendo des Orchesters.“ Die Uraufführung des Boléro

erfolgte am 22. November 1928 an der Pariser Opéra statt. Dirigent war Walther Straram, Ida Rubinstein tanzte inmitten von zwanzig männlichen Tänzern nach einer Choreographie von Bronislaw Nijinska und betonte so den erotisch-sinnlichen Charakter der Musik. Dass viele kursierenden Anekdoten über Ravel ein undurchsichtiges Verhältnis zur historischen Wahrheit haben, hätte ihm selbst vermutlich Freude gemacht. Hier eine besonders bekannte: „Hilfe, ein Verrückter!“, habe eine Frauenstimme in den lauten Schlussbeifall der Uraufführung des Boléro hineingerufen. Ravel daraufhin zu seinen Sitznachbarn: „Die hat mich verstanden!“.

## **Paul Morand (1888–1976)** **Don Quixotte à Dulcinée**

### **1. Chanson romanesque**

Wenn Ihr mir sagen würdet, dass die,  
Dauernde Drehung der Erde Euch stört,  
Würde ich Pansa schicken,  
Und Ihr würdet sehen, wie sie stillsteht und ruht.

Wenn Ihr mir sagen würdet, dass es Euch langweilt,  
Dass am Himmel so viele Sterne sind,  
Dass sie die himmlischen Kataster sprengen,  
Würde ich mit einem Hieb die Nacht niederstrecken.

Wenn Ihr mir sagen würdet, dass nun  
Der leere, kalte Raum Euch nicht gefallen würde,  
Würde ich als Ritter Gottes mit der Lanze in der Faust  
Den vorbeiziehenden Wind zu Sternen machen.

Aber wenn Ihr sagen würdet, dass mein Blut  
Mir mehr als Ihnen gehört, meine Dame,  
Würde ich erblassen über diesen Tadel  
Und sterben, während ich Euch preise.

Oh Dulcinea...!

## 2. Chanson épique

Lieber Sankt Michael, der Du mir die Gnade gibst,  
Meine Dame zu sehen und zu hören,  
Lieber Sankt Michael, der Du mich würdig fandest,  
Zu ihrem Gefallen sie zu beschützen,  
Lieber Sankt Michael, komme herunter  
Mit Sankt Georg auf den Altar  
Der Madonna im blauen Mantel.

Mit einem Strahl des Himmels segne meine Klinge  
Und sein Ebenbild an Reinheit  
Und sein Ebenbild an Frömmigkeit  
Wie an Scham und Keuschheit:

Meine Dame.  
Oh Ihr Großen, Sankt Georg und Sankt Michael,  
Und Du Engel, der über mir wacht,  
Meine süße Dame, wie gleicht sie Euch  
Und Dir, Madonna im blauen Mantel!

Amen.

## 3. Chanson à boire

Zum Teufel mit dem Bastard, erhabene Dame,  
Der, damit ich Ihre süßen Augen verliere,  
Einredet, dass Liebe und alter Wein  
Mein Herz und meine Seele ins Verderben stürzen!

Und wenn ich auf die Freude  
Getrunken habe, trinke ich nochmal  
Auf die Freude und noch einmal...  
Auf die Freude! Auf die Freude!

Zum Teufel auf den Eifersüchtigen,  
Geliebte mit den dunklen Haaren,  
Der wehklagt, weint und schwört,  
Dass er immer der bleiche Liebhaber bleibt,  
Der sich mit Wasser besäuft!

# LUDWIG VAN BEETHOVEN



- 1770** Geburt in Bonn als Sohn eines Mitglieds der Bonner Hofkapelle
- 1778** Erster öffentlicher Auftritt als Pianist in Köln
- 1782** Erste veröffentlichte Komposition
- 1783** Als Cembalist, später auch als Bratscher Mitglied der Hofkapelle
- 1787** Reise nach Wien, Begegnung mit Mozart.
- 1792** Übersiedlung nach Wien. Nimmt bei Haydn Unterricht
- 1795** **Klaviertrios op. 1.** Beginnendes Ohrenleiden, das innerhalb weniger Jahre zur Ertaubung führt
- 1799** **Klaviersonate c-Moll „Pathétique“**
- 1800** **Streichquartette op. 18, Sinfonie Nr. 1 C-Dur**
- 1801** **Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur**
- 1802** **Sinfonie Nr. 2 D-Dur**
- 1803** **Sinfonie Nr. 3 Es-Dur „Eroica“**
- 1804** **„Waldstein“-Sonate**
- 1805** Erste Fassung der Oper **Fidelio**, die hier noch Leonore heißt
- 1806** **Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58, Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60, Violinkonzert op. 61**
- 1807** **Sinfonie Nr. 5 c-Moll, Ouvertüre zu „Coriolan“**

- 1808** **Sinfonie Nr. 6 „Pastorale“; Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73;** Erzherzog Rudolph und die Fürsten Lobkowitz und Kinsky zahlen Beethoven eine Jahresrente von 4000 Gulden
- 1810** Beethoven vollendet die **Schauspielmusik** zu Goethes **Egmont**
- 1813** **Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria op. 91, Sinfonie Nr. 7 A-Dur**
- 1814** **Sinfonie Nr. 8 F-Dur;** Uraufführung der letzten Fassung der Oper Fidelio
- 1822** Ouvertüre **Die Weihe des Hauses;** die letzten **Klaviersonaten op. 110 und 111**
- 1824** In seiner **Sinfonie Nr. 9 op. 125 mit Schillers Ode an die Freude** besingt Beethoven die Utopie einer verbrüderten Menschheit;
- 1824–26** Die späten **Streichquartette op. 127–135**
- 1827** Beethoven stirbt am 29. März 1827 in Wien. Er hinterlässt 136 nummerierte und viele nicht nummerierte Werke.

## MAURICE RAVEL



- 1875** Geburt am 7. März als Sohn eines Ingenieurs und seiner Frau in der Ciboure (Departement Basses-Pyrénées); Umzug nach Paris
- 1882** Klavier- und Musiktheorieunterricht
- 1889** Debüt als Pianist, Aufnahme ins Pariser Conservatoire
- 1893** **Ballade de la reine morte d'aimer**
- 1895** wegen ungenügender Leistungen wird Ravel aus seinen Klavier- und Harmonieklassen relegiert
- 1898** Offizielles Debüt als Komponist
- 1899** Debüt als Dirigent
- 1902** **Streichquartett F-Dur**
- 1903** **Scheherazade; Sonatine** für Klavier
- 1904** **Miroirs** für Klavier
- 1905** Ravel scheitert zum fünften Mal am Rompreis des Conservatoire, dessen Direktor darauf zurücktritt
- 1907** **Rhapsodie espagnole** für Orchester;  
Oper **L'heure espagnole**
- 1908** **Gaspard de la nuit** für Klavier
- 1909** Ballett **Daphnis et Chloé**
- 1911** **Valses nobles et sentimentales** für Klavier, später für Orchester; Begegnung mit Strawinsky



- 1915** Ravel wird Kraftfahrer bei der französischen Artillerie
- 1916** Oper **L'Enfant et les sortilèges**
- 1919** **La Valse**
- 1920** Ravel lehnt die Mitgliedschaft in der Ehrenlegion ab
- 1922** Orchestration von Mussorgskis Bilder einer Ausstellung
- 1923** Konzertreisen durch Italien, England, Belgien, Holland und Spanien. **Violinsonate**
- 1924** **Tzigane** für Violine und Orchester
- 1926** Konzertreise durch Mittel- und Nordeuropa; Wachsende Gesundheitsprobleme
- 1928** Reise durch die USA; **Boléro**
- 1929** Die zwei **Klavierkonzerte** werden begonnen
- 1932** Autounfall; Ende der Kompositionstätigkeit
- 1937** Ravel stirbt am 28. Dezember an den Folgen einer Gehirnoperation

## ANDRÈ SCHUEN



Der Bariton André Schuen stammt aus dem ladinischen La Val (Südtirol, Italien) und wuchs dort dreisprachig auf – ladinisch, italienisch und deutsch – eine Vielseitigkeit, die sich in seinem Gesangrepertoire widerspiegelt. An der Universität Mozarteum Salzburg studierte er Gesang bei Prof. Horiana Branisteanu sowie Lied und Oratorium bei Prof. Wolfgang Holzmaier. Von 2010 bis 2014 war André Schuen Ensemblemitglied der Oper Graz. Am Theater an der Wien war er im Da Ponte-Zyklus von Nikolaus Harnoncourt als Figaro, Don Giovanni und Guglielmo zu hören. 2019 gab er sein Debüt als Olivier in einer Neuproduktion von Christof Loy in Strauss' Capriccio am Teatro Real in Madrid. Gleich drei Debüts erwarten ihn in der Saison 2019/2020: an der Hamburgischen Staatsoper als Don Giovanni, als Eugen Onegin beim Gulbenkian Orchester in Lissabon und schließlich an der Bayerischen Staatsoper. Höhepunkte auf der Konzertbühne waren Auftritte mit den Berliner Philharmonikern unter Simon Rattle, beim WDR Sinfonieorchester unter Jukka-Pekka Saraste, beim Swedish Radio Symphony Orchestra unter Daniel Harding oder beim Boston Symphony Orchestra unter Andris Nelsons. Bei den Salzburger Festspielen ist André Schuen schon seit 2010 bekannt, damals als Mitglied des Young Singers Project und bei verschiedenen Produktio-

nen unter Simon Rattle und Riccardo Muti, seitdem war er hier immer wieder gern gesehener Gast. Mit dem Pianisten Daniel Heide führen ihn Auftritte in die Wigmore Hall in London, die Philharmonie de Paris, den Amsterdamer Concertgebouw, zur Schubertiade, zum Konzerthaus Wien, Teatro de la Zarzuela Madrid, den Pierre-Boulez-Saal, zum Heidelberger Frühling oder zum Tanglewood Festival. International beste Kritiken erhielt André Schuen gemeinsam mit Daniel Heide für seine CD „Wanderer“ mit Liedern von Schubert (AvI). Auf seinen ersten beiden vorliegenden Lied-CDs präsentiert er sich mit Liedern von Schumann, Wolf und Martin sowie mit Werken von Beethoven, die er mit dem Boulanger Trio aufgenommen hat.

## DAN ETTINGER UND DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

**Die Stuttgarter Philharmoniker** wurden 1924 gegründet und 1976 von der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt in ihre Trägerschaft genommen. Mit ihrem Chefdirigenten Dan Ettinger erleben Publikum und Presse „glänzend einstudierte“ und „feurig-frische“ Konzerte: „Ein stärkeres Argument für die Kraft musikalischer Live-Darbietungen kann es nicht geben.“ Neben mehreren Konzertreihen in ihrer Heimatstadt spielen die Stuttgarter Philharmoniker regelmäßig in vielen Städten des südwestdeutschen Raumes und geben Gastspiele im In- und Ausland. Seit 2013 sind sie Festspielorchester der Opernfestspiele Heidenheim.

Die künstlerische Arbeit des Orchesters ist durch Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentiert. Unter anderem sind Orchesterwerke von Rachmaninoff, Skrjabin, Mahler und Beethoven erschienen, Werke von Ravel und Respighi wurden auf DVD veröffentlicht. Die Stuttgarter Philharmoniker erhielten den „Prix Rachmaninoff 2006“ aus der Hand des Enkels des Komponisten. Im September 2018 erschien bei Hänssler Classic die erste CD unter Dan Ettingers Leitung mit Mozarts g-Moll-Sinfonien und der Sonate für zwei Klaviere.

**Dan Ettinger** ist seit Beginn der Spielzeit 2015/2016 Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker und Generalmusikdirektor der Landeshauptstadt Stuttgart. Sein Vertrag wurde vorzeitig bis Sommer 2023 verlängert.

Als einer der international gefragtesten Dirigenten seiner Generation dirigiert Ettinger regelmäßig an den renommiertesten internationalen Opernhäusern wie der Metropolitan Opera New York, dem Royal Opera House London, der Opéra National de Paris, dem New National Theatre in Tokio, dem Opernhaus Zürich, sowie den Staatsopern in Wien und München und bei den Salzburger Festspielen.

Auch auf dem Konzertpodium feiert Ettinger große Erfolge. 2002 wurde er Erster Gastdirigent des Jerusalem Symphony Orchestra. Heute bilden seine Auftritte mit den Stuttgarter Philharmonikern sowie dem Tokyo Philharmonic Orchestra und dem Israel Symphony Orchestra den Schwerpunkt seiner Konzerttätigkeit.

Von 2003 bis 2009 war Ettinger Assistent von Daniel Barenboim und Kapellmeister an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, von 2009 bis 2016 Generalmusikdirektor des Nationaltheaters Mannheim und von 2010 bis 2015 Chefdirigent des Tokyo Philharmonic Orchestra, wo er seitdem Conductor laureate ist. Beim Israel Symphony Orchestra war er seit 2005 Chefdirigent und Musikdirektor und ist heute Erster Gastdirigent. Im Januar 2018 trat Ettinger zusätzlich sein neues Amt als Music Director der Israeli Opera in Tel Aviv an.



Die CDs sind bei der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker sowie im Handel erhältlich.

# KONZERTHINWEISE

Montag

**30.12.19**

19:00 Uhr

LIEDERHALLE,  
BEETHOVEN-SAAL

## JAHRESSCHLUSSKONZERT SKS RUSS

Chorwerke von **Górecki, Poulenc, Bruckner** und **Fiala**  
**Beethoven** Sinfonie Nr. 9 mit Schillers  
„Ode an die Freude“

**Pavλίna Švestková** Sopran

**Vera-Lotte Boecker** Sopran

**Edna Prochnik** Mezzosopran

**Kai Kluge** Tenor

**Adam Palka** Bass

**Tschechischer Philharmonischer Chor Brunn**

**Leitung** Petr Fiala

Dirigent **Dan Ettinger**

Mittwoch

**01.01.20**

19:00 Uhr

LIEDERHALLE,  
BEETHOVEN-SAAL

## NEUJAHRSKONZERT DER KULTUR- GEMEINSCHAFT

**Tschaikowsky** Sinfonie Nr. 4  
**Die schönsten Arien und Duette**  
von **Suppé, Lehár, Kálmán, Stolz** und  
**Abraham**

**Petra-Maria Schnitzer** Sopran

**Peter Seiffert** Tenor

Dirigent **Dan Ettinger**

Freitag

**24.01.20**

20:00 Uhr

LIEDERHALLE,  
BEETHOVEN-SAAL

## **DIE GROSSE REIHE – LIEBEN SIE BEETHOVEN?**

**Debussy** Prélude à l'après-midi d'un faune

**Debussy** Nocturnes

**Beethoven** Klavierkonzert Nr. 4

**Inon Barnatan** Klavier

**Damen des figure humain kammerchors**

Dirigent **Dan Ettinger**

Samstag

**01.02.20**

19:00 Uhr

LIEDERHALLE,  
BEETHOVEN-SAAL

## **ABO SEXTETT – LAMGSAM, LANGSAM...**

**Barber** Adagio

**Ravel** Klavierkonzert G-Dur

**Bernstein** Sinfonie Nr. 1

**Makoto Ozone** Klavier

**Edna Prochnik** Mezzosopran

Dirigent **Dan Ettinger**

## **EINTRITTSKARTEN**

Eintrittskarten für 24.01.19 und 01.02.20 bei den Stuttgarter Philharmonikern, Telefon 0711 / 216 88 990, [www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de) und bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wir informieren Sie gerne über Eintrittspreise und Ermäßigungen!

Eintrittskarten für 30.12.19 bei der Südwestdeutschen Konzertdirektion Erwin Russ, Telefon 0711 / 550 660 77, [www.sks-russ.de](http://www.sks-russ.de)

Eintrittskarten für den 01.01.20 bei der Kulturgemeinschaft, Tel. 0711 / 2 24 77 20, [www.kulturgemeinschaft.de](http://www.kulturgemeinschaft.de)

## **HERAUSGEBER**

Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker

Vorsitzender: Uwe Joachim

Texte: Albrecht Dürr

Redaktion: Albrecht Dürr

Grafik, Satz: PRC Werbe-GmbH

Fotos: André Schuen © Guido Werner

[www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de)



Besuchen Sie uns auch bei Facebook unter:  
[www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker](https://www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker)



# WIR FÖRDERN MUSIK

## **DIE GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt Stuttgart heute eine bedeutende Rolle. Als städtisches Orchester hängt seine finanzielle Ausstattung allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat es sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

## **SO BEGLEITEN WIR DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich finanziell an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder gewährt Zuschüsse für den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

## **UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie kontinuierlich die Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

## **DER MITGLIEDSBEITRAG BETRÄGT PRO JAHR**

für Einzelpersonen	40 €
für Familien	60 €
für Firmen	400 €

Unsere Gesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

## **EHRENMITGLIEDER DER GESELLSCHAFT:**

Dr. Gerhard Lang  
Dr. Wolfgang Milow  
Prof. Dr. Wolfgang Schuster  
Prof. Dr. Helmut Strosche †  
Gabriel Feltz

## **MITGLIEDER DES VORSTANDS:**

Uwe J. Joachim (Vorsitzender)  
Dr. Hans-Thomas Schäfer  
Michael Sommer  
Simone Bopp  
Dr. Andreas Erdmann

## **MITGLIEDER DES KURATORIUMS:**

Friedrich-Koh Dolge  
Dr. Maria Hackl  
Wolfgang Hahn  
Prof. Dr. Rainer Kußmaul  
Prof. Uta Kutter  
Albert M. Locher  
Bernhard Löffler  
Dr. Klaus Otter  
Michael Russ  
Dr. Matthias Werwigk  
Andreas G. Winter

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft im Foyer der Liederhalle und in der Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker:

Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28, 70182 Stuttgart  
E-Mail: [philharmoniker-freunde@t-online.de](mailto:philharmoniker-freunde@t-online.de)  
[www.philharmoniker-freunde.de](http://www.philharmoniker-freunde.de)

# ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

**Ja**, ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) **Beitritt zur Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.**

Ich möchte als Einzelmitglied aufgenommen werden und deshalb beträgt mein Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr.

Ich möchte zusammen mit meiner Familie der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker beitreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt deshalb 60 Euro pro Jahr. (Bitte tragen Sie die Namen hier ein)

Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 400 Euro pro Jahr.

Neben dem Mitgliedsbeitrag beträgt meine Dauerspende \_\_\_\_\_ Euro pro Jahr.

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspende erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker eine jederzeit widerrufliche Einzugsermächtigung von meinem nachfolgend genannten Konto.

## SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Kontoinhaber (Zuname, Vorname)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut

BIC

IBAN

DE

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers





**Gesellschaft der Freunde der  
Stuttgarter Philharmoniker e.V.**  
Leonhardsplatz 28  
70182 Stuttgart

**WERDEN SIE MITGLIED  
DER GESELLSCHAFT  
DER FREUNDE  
DER STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER!**

Senden Sie einfach den **umseitigen Coupon** ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker.